

Employability im Kontext polyvalenter Lehre

Integrierte Qualitätsentwicklung interdisziplinärer Studiengänge und polyvalenter Studienangebote

Zwei Zielstellungen im Hinblick auf Polyvalenz

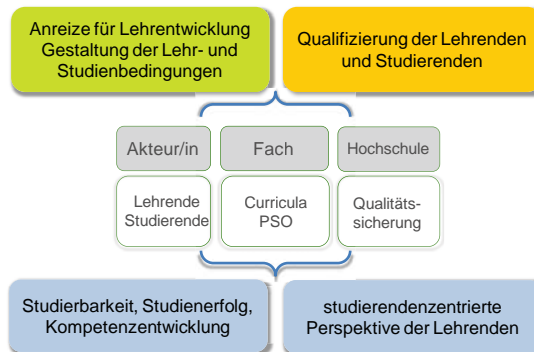
Kompensation

Kompensation der mit Polyvalenz verbundenen Probleme für Studienorganisation und Kompetenzerwerb

Wissenschaftliche Handlungskompetenz als zentraler Aspekt von Employability

Kompetenzförderung

Nutzung des Potenzials des polyvalenten Lehr-Lern-Settings in Bezug auf Befähigung für das kooperative Problemlösen und Erarbeiten neuen Wissens in interdisziplinären Teams



„14/17*“: Best-Practice-Sammlung (Auswahl)

Ergebnisse

Peer Group Learning	• Institut für Botanik und Landschaftsökologie (Wilmking/Klemenz 2013)
Service Learning	• Historisches Institut (Driesner 2013, Riemer 2015)
Interdisziplinäre Projektarbeit	• Institut für Fennistik und Skandinavistik (Bindrim 2013)
Simulation	• Teamtraining in der Notfallmedizin (Partecke, Meissner, Reppenhausen 2016)

*Nachhaltig wirkendes Ergebnis: Bislang 14 BP aus Greifswald und 17 BP über den Ryck geschaut
Vorankündigung: GBzH Nr. 6/ Mai 2016, „Wissenschaft und Beruf in der polyvalenten Lehre“.

Geeignete Maßnahmen

Ergebnisse

- Finanzielle Förderung von kompetenzorientierten Lehrprojekten
 - (Kompetenzerwerb gelingt am ehesten durch eine aktive, handlungs- und problemorientierte Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen.)
- Förderung der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Lehrpraxis
 - Foren und Publikationen

Indikatoren

- (objektiver) Zuwachs an kompetenzorientierten Lehr-Lern-Settings (LV=30)
- Subjektiver Lerngewinn und Interessenförderung der Studierenden
- „lernerzentrierte“ Perspektive als Einstellung der Lehrenden

(* vgl. u. a. Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.): Kompetenzorientierung im Studium: Vom Konzept zur Umsetzung. In: HRK: nexus Impulse für die Praxis, Bonn 2012.)

Fazit

(bezogen auf das Thema der Tagung)

Ergebnisse

- Die Fallbeispiele illustrieren, wie problemorientierte, forschungsorientierte oder kooperative Lernformen die Kompetenzen für *Wissenschaft und Berufspraxis* befördern können.
- In der 2. Förderperiode wird es in Greifswald darüber hinaus um konkrete Studienreformvorhaben gehen: Ergänzungsbereich General Studies sowie Bilingual Education zielen direkt auf *Employability* und *Employment Signaling*.



Blick vom Greifswalder Dom (zgl. Universitätskirche) in Richtung Ostsee



- Vielfalt der Studienangebote als Merkmal einer Volluniversität
- Disziplinübergreifende Kooperation in Forschung und Lehre
- Beschäftigungsfähigkeit durch Wissenschaftlichkeit und Persönlichkeitsbildung als zentrale Bildungsziele
- Polyvalenz v. a. Zwei-Fach-Bachelor/Lehramt, interdisziplinäre Master, Grundlagenfächer